

- fressen und sucht ängstlich mit dem Kopfe eine Ecke oder einen Winkel zu erreichen, wo sie den hellen, feinen Faden, der ihrem Munde entquillt, ankleben kann. Nun dreht sie sich im Kreise herum und zieht den Faden, wie ein Knäuel, das ein Kind aus Garn
- 5 oder Zwirn sich wickelt, nur mit dem Unterschied, daß das Kind bei seinem Knäuel von innen anfängt und nach außen wickelt; die Raupe aber die äußern Fäden zuerst spinnt und dann erst die innern. Sie spinnt so 3 bis 4 Tage und bereitet, ohne den Faden einmal abzureißen, einen länglich runden Ball. Dieser Ball führt den
- 10 Namen Kokon und ist von weißer oder gelber Farbe. Der Faden, aus dem der Kokon gewoben wird, hat oft 300 m Länge. Ganz im Innern läßt die Raupe einen leeren Raum, ein Kämmerchen. Hier liegt sie nach vollbrachtem Werke müde und matt. Sechs Wochen hat sie gefressen, viermal das Kleid gewechselt und drei Tage im
- 15 Tanze sich gedreht, um den prächtigen Seidenfaden zu spinnen. Nun ist sie schläfrig. Zum letztenmal streift sie den Arbeitsrock ab, aber mit ihm auch die sechzehn Beine, die beiden Augen und die beiden Zähne; denn die Raupe hat nichts mehr zu laufen, nichts mehr zu sehen im finstern Kämmerlein und nichts mehr zu beißen.
- 20 So legt sie Haut und Haare, Augen, Füße und Zähne auf ein Häufchen, wie der Arbeiter am Feierabend das Handwerkszeug und seine schmutzigen Kleider ablegt. Die Raupe, die sich nun in eine Puppe verwandelt hat, scheint gestorben, und doch ist sie gerade jetzt besonders tätig. Nach vierzehn Tagen springt die Hülle, und ein
- 25 Schmetterling schlüpft aus. Zwei helle Augen stehn ihm am Kopfe, ein weißes Pelzswams umhüllt seinen Leib, und vier Flügel machen es ihm möglich, durch die Luft zu flattern, außerdem besitzt er sechs Beine, die ihm zum Laufen und Sitzen dienen.

Wie kommt er aber aus seinem Kerker heraus? Am Munde

30 besitzt er ein Bläschen mit einer scharfen Säure, durch die er den Seidenkokon erweicht, ein Loch gewinnt, durch das er sich hindurchzwängt.

2. Das Vaterland der Seidenraupe ist China. Lange Zeit konnte man die Seide nur aus diesem Lande bekommen, weil niemand die

35 Seidenraupe mitnehmen durfte. Im Jahre 551 nach Christi Geburt brachten zwei Mönche den Seidenspinner nach Konstantinopel. Bei ihren Reisen durch China achteten sie genau darauf, wie man die Raupe groß zog, und wie man die Seide gewann. Dann machten sie sich hohle Reisestöcke und füllten sie mit den Eiern des Seiden-

40 schmetterlings an. Bei ihrer Abreise wurden alle ihre Sachen genau untersucht; nur an die Reisestöcke dachte niemand. So kamen die Seidenraupen nach Europa. Bei uns leben sie aber nicht wild im Freien, sondern sie werden künstlich gezogen. Man läßt die Eier